



## WEICHENSTELLUNGEN

- >> 25 Jahre Südwind – eine Nachschau <> Nach.Hall <<
- >> 1. Arbeitskreis Globales Lernen – Rückblick <> Leben, aber bitte ohne Geld? <<
  - >> Gründung der Austrian Development Agency <<
  - >> Materialien aus der Nord-Süd-Bibliothek <> Termine <<



### *Liebe Leserinnen und Leser!*

Intensive Herbstwochen liegen hinter uns, sie standen vor allem im Zeichen von „25 - Jahre Südwind/ÖIE“. Ein Vierteljahrhundert ist für eine unabhängige Non - Profit - Organisation, die entwicklungspolitische Bildungs - und Öffentlichkeitsarbeit leistet, ein beachtliches Alter und war ein würdiger Anlass, unsere Inhalte und Anliegen konzentriert einem breiten zur Teilnahme eingeladenen Publikum nahe zu bringen. Interessierte konnten eine starke Stimme des Südens hören, im Erzählcafé diskutieren und reflektieren, die Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern über die Begegnung von Nord - Süd in Farbe und Form betrachten und LehrerInnen hatten die Gelegenheit in Workshops hinein zu schnuppern. Da „Südwind“ diesmal verstärkt in den Printmedien präsent war, wissen jetzt möglicherweise mehr Menschen, wer wir sind und was wir machen.

Am Schluss des Südwind - Manifests steht, dass wir einen Beitrag leisten wollen...“ zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in den benachteiligten und marginalisierten Weltregionen, zur Respektierung der Menschenrechte und schließlich auch zur Friedenssicherung, da ein dauerhafter Frieden nur auf der Grundlage von sozialer Gerechtigkeit und menschengerechter Entwicklung gedeihen kann.“ Die Zukunft der Einen Welt geht uns alle an, deshalb unterstützen Sie uns bitte weiterhin, damit wir trotz finanzieller Kürzungen von Seiten der Subventionsgeber unsere Arbeit leisten können. Ich bedanke mich bei allen, die uns ideell und finanziell mittragen, ohne Sie/euch wäre vieles nicht möglich.

Abschließend noch Persönliches:

Ein neuer Vorstand ist gewählt und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Hanne Mitterstieler und Falk Borsdorf. Ich hoffe, dass der Kontakt zu Manuela Stampfl und Monika Windtner nicht abreißt und dass wir mit Oscar Tomas Olalde noch viele gemeinsame Projekte durchführen. Sie haben sich alle drei aus dem Vorstand verabschiedet.

Neu auf dieser Welt sind Julian und Felix. Beide besuchten mit ihren Müttern Veronika Knapp und Ruth Buchauer bereits die Nord-Süd-Bibliothek. Wir wünschen den Familien alles Liebe.

*Heidi Unterhofer (Obfrau)*



*Im Frühsommer wurde der Vorstand gewählt - und er hat auch neue Gesichter bekommen: (v.l.n.r.) Heidi Unterhofer (Obfrau), Hanne Mitterstieler, Johannes Eller (Schriftführer), Falk Borsdorf, Magdalena Freudenschuß.*

*Weitere Vorstandsmitglieder sind Christian Schwaiger (Obfrau-Stellvertreter) und Toni Leitner (Kassier).*

... langsam geht das Jahr 2004 zu Ende.

**Daher möchten wir uns bei allen bedanken, die unsere Arbeit mit ihrem Mitgliedsbeitrag für Südwind Tirol unterstützen!**

**... und alle, die bis jetzt noch nicht dazugekommen sind, bitten, ihren Mitgliedsbeitrag für 2004 noch einzuzahlen!**

**Vielen Dank für Eure Unterstützung entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit!**

### **Südwind Tirol ist erreichbar ...**

Dienstag 10-12 Uhr und 14-17 Uhr, Mittwoch 13-18 Uhr,  
Donnerstag 14-17 Uhr in der Nord-Süd-Bibliothek  
und im Büro

**6020 Innsbruck, Angerzellgasse 4**  
**Telefon: 0512/582418, Fax: 0512/566852**  
**e-mail: suedwind.tirol@oneworld.at**  
**www.suedwind-tirol.at**

## 25 Jahre Südwind – Eine Nachschau

Einblicke als Rückblick auf eine Lesung zwischen Kakteen und Kerzen, auf eine Pressekonferenz, auf vier kreativ dekorierte Schaufenster und ein bewegtes Erzählcafé, von dem wir noch in Worten erzählen wollen ...

### Textinterpretation im Schnellverfahren

Kontext: Mit Spannung erwartet und von manchem/r auch mit Spannung verlassen wurde das Erzählcafé. Großzügige zwei Stunden erzählten sich – in der gut besuchten, vollbestuhlten Nord-Süd-Bibliothek (Kommentar einer Gästin: die ist genau wie zu meiner Zeit) – Südwind/ÖIE-Menschen der verschiedensten Generationen ihre Erinnerungen und Erfahrungen.

Stil: Mediale Grußbotschaften fanden ihren Weg in den Erzählkreis: per Kassette, über Dias von Aktionen der Brasiliengruppe – ein Fest am Inn, Straßentheater in der Altstadt, Transparente. Geschichten wurden mit allen Mischungen aus Ironie, Nostalgie, dem Nachhall von Ärger oder Freude, aus Erzählpflicht und

vielmehr gewürzt, hereingetragen. Und bei den ZuhörerInnen wurden die vielen Beiträge des Erzählcafés zu etwas Neuem.

Inhalt: Von der Brasiliengruppe auf Dias (Einleitung) flocht sich der Erzählfaden zu den vielen anderen Soli- und Aktionsgruppen, wobei die kritische Anmerkung nicht ausblieb, dass es zwar recht viele Gruppen gab, personell aber nicht immer so große Unterschiede festzustellen waren. Das Lokal in der Universitätsstraße als Knotenpunkt: Buchladen, Büro, Treffpunkt, Festlokal, Verkaufsladen, Info-Ort – das alles in Räumen, die wohl vor allem kalt und feucht und eng waren. Einschub: die Weltläden. Weiter im Fluss: große und kleine Anekdoten stolpern förmlich übereinander. Wie jene von der Rechnungshofprüfung und der





großen Krise des ÖIE. Und unvermeidlich nahe auch der neuralgische Punkt (auch genannt: der Höhepunkt?), der sich leise schon angekündigt hat (Spannungsaufbau). Der ÖIE wächst und erhält eine parallele professionelle Struktur: Angestellte vorerst, der Umzug in die Angerzellgasse, der Aufbau der Bibliothek, die Erweiterung der Leistungsangebotes und dann auch die große Umstrukturierung – vom ÖIE zur Agentur. Die Skepsis der BesucherInnen des Erzählcafés ist deutlich zu hören: Der Konflikt zwischen Aktivismus und Bewegung einerseits und Institutionalisierung/ Professionalisierung andererseits bewegt immer noch die Gemüter. Die Umstrukturierung wird noch angerissen (Nachschlag) – schön langsam macht sich aber die Müdigkeit und ein kleiner Hunger breit, der Erzählung wird ein Punkt gesetzt und das Buffet gestürmt. Die Gegenwart und Zukunft bleiben der Zukunft vorbehalten, aber das Diskutieren und Erzählen gehen bei Wein und Kaffee (Ausklang) noch eine Weile weiter. Und weil auf die Frage in der letzten Vorstandssitzung – Was habt Ihr gehört? – so viele verschiedene Antworten wie Personen kamen (Postskriptum), Gegenwart und Zukunft ihre Stimme fordern, und das wirkliche Leben kein Ende von (entwicklungs-)politischer Arbeit erlaubt,



dürfen wir wohl auf Fortsetzung der Diskussion auf die eine oder andere Weise setzen (Fortsetzung: Buch II). Damit Bewegung im Handeln von Südwind bleibt – so, wie in den letzten 25 Jahren.

*Magdalena Freudenschuß*

## 25 Jahre ÖIE / Südwind ... Gedanken zum Erzählcafé

Sich erinnern an „alte Zeiten“, erste Aktionen, den Enthusiasmus und die Aufbruchsstimmung, ohne dabei stehen zu bleiben: Eine Reise, von der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft, mit bunten, persönlichen Bildern geschmückt – das war die Idee und das Geschenk, welches Südwind Tirol sich selbst und allen Geladenen – FreundInnen, UnterstützerInnen, InteressentInnen ... – machen wollte, in gemütlicher Runde und – wie üblich – bei fairem Kaffee. Bereits erste Wortmeldungen sowie „virtuelle“ Grüße in Bild- und Tongestalt lieben ahnen: Das Vorhaben würde Erfolg haben ... wenn auch nur in Teilen. Zu groß war die Begeisterung, zurückzublicken, das Heute und Morgen entsprechend



weniger präsent. Nach rund drei Stunden hatten all jene, welche die Anfänge des entwicklungspolitischen Engagements versäumt oder zu dieser Zeit gar noch nicht geboren waren einen lebhaften Eindruck von der Begeisterung, den Anstrengungen, den Mühen und Bemühungen, die sich in wechselnden – mitunter feuchten, kalten Gemäuern des Südwind – ehemals ÖIE – abgespielt haben. Gewechselt haben auch die Gesichter und Namen. In diesem Sinne hat sich nichts verändert. Bis heute.

Unverändert hartnäckig blieben auch so manche Herausforderungen, die sich im Laufe der Jahre fast zyklisch wiederholen: die Sorge und der Kampf ums Geld sowie der ständige Spagat zwischen ehrenamtlichem und hauptamtlichen Engagement sind nur zwei Beispiele hierfür. Auch die Ziele der Arbeit – ob von „Info Dritte Welt“, ÖIE oder Südwind getragen – blieben weitgehend dieselben: Bewusstseinsbildung im Spannungsfeld von globalen Herausforderungen und (be)greifbaren Nord-Süd-Beziehungen. Das Hinterfragen eigener Denk- und Handlungsmuster oder –strategien, persönlicher Lebens- und Konsumstile bildet heute – wie schon vor 25 Jahren – den Kern des entwicklungspolitischen Engagements ... und nach wie vor führen

dieselben Wege (Kampagnen, Projekte, Workshops, Diskussionsabende, ...) zu diesem Ziel.

Was vor 25 Jahren mit der Floßfahrt auf dem Inn als politischer Solidaritätsakt mit Brasilien begann, wurde über die Jahre hinweg in unterschiedlichen Kampagnen fortgeführt: Die Idee, sich laut und deutlich gegen Unrecht zu äußern, auf Missstände aufmerksam zu machen, zu sensibilisieren. „Entwicklung statt Rüstung“, „Jute statt Plastik“ oder „Clean Clothes“ und „Stopp Gats“ sind nur einige dieser Beispiele.

Bleibt die Frage, was sich – abgesehen vom Name und damit einhergehenden rechtlich – strukturellen Veränderungen (Gründung der Südwind Agentur) – im Arbeitsalltag verändert hat: Die Institutionalisierung einer Bewegung bedeutet zweifelsohne Veränderung. Die Professionalisierung von Engagement ebenso viel bürokratischen wie verwaltungstechnischen Aufwand. Man kann dies als Hindernis empfinden, als Bremse oder aber auch als Chance.

Wichtig ist: Südwind hat ein Vierteljahrhundert geschafft: als Verein – aber auch als Gemeinschaft von Verein und Agentur.

*Sabine Mahlknecht*



## NACH.HALL – Ein Projekt der regionalen Bildungsarbeit

**Nach.hall – dem Thema Nachhaltigkeit widmete sich ein Projekt der regionalen Bildungsarbeit von Südwind Tirol in Hall.**

Im Mittelpunkt der regionalen Bildungsarbeit stehen drei Beispielgemeinden: Hötting-West, Landeck und Hall. In all diesen Gemeinden wurden und wird mit PartnerInnen vor Ort entwicklungspolitische Projekte geplant und durchgeführt, welche, lokalen Gegebenheiten angepasst, auf globale Problemfelder hinweisen sollen. NACH.HALL, das Projekt in der Stadtgemeinde Hall, setzte den Akzent auf „Nachhaltigkeit“. Da Hall sich im Jahr 2000 um den Status einer „Agenda 21 Gemeinde“ bemüht hat und die Gemeinde nach wie vor an einer nachhaltigen Entwicklung interessiert ist; d. h. sich mit der Frage, wie Lebensraum gestaltet bzw. erweitert und gleichzeitig erhalten werden kann, beschäftigt, drängte sich das Thema auf.

### Das Projekt

Am Projekt NACH.HALL waren Südwind Tirol, das Theaterpädagogische Zentrum Hall und das Kulturlabor Stromboli beteiligt. Ein kleines Team, ausgerüstet mit Kamera und Mikrophon, begab sich auf den Haller Bauernmarkt und befragte dortige BesucherInnen zu Themen rund um das Kernthema Nachhaltigkeit. Es kam zu lustigen, ernsthaften und nachdenklichen Aussagen, welche auf Film festgehalten wurden. Nachhaltigkeit, – eine Form der nachhaltigen Entwicklung zumindest – so der Tenor, sichert den Haller BürgerInnen in der Zukunft Chancen, verhindert Kinderarbeit in den Ländern des Südens, erhält den „Haller Boden“, und löst letzten Endes das Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und

Verantwortung zum verantwortungsvollen Wirtschaften auf. Gerade der Bauernmarkt gelte als Einrichtung, die nicht nur Tradition mit Moderne, sondern auch Hall mit Nachhal(l)tigkeit verbindet.

### Die Präsentation

Vorgestellt wurden Projekt und Ergebnisse, besser gesagt der kleine Film „Nach.hall.tv.com“, am 27. November 2004 um 20 Uhr im Kulturlabor Stromboli. Anschließend wurde das Publikum in eine Forumtheaterszene (erarbeitet vom Theaterpädagogischen Zentrum Hall) eingebunden. Auf die herausfordernde Situation (ein kritischer Konsument möchte in einer noblen Boutique ein fair produziertes Hemd kaufen und gerät darüber in eine Auseinandersetzung mit der Verkäuferin und der Besitzerin der Boutique), fanden einige TeilnehmerInnen aus dem Publikum innovative Vorschläge zur Lösung der Situation. Nach.hall.tv.com – ein herausforderndes Projekt zum Thema Nachhaltigkeit in Hall.

*Falk Borsdorf*



## Rückblick auf den 1. Arbeitskreis Globales Lernen

**Der Auftakt ist erfolgt und trotz Schneetreiben und Wochenende zum Erfolg geworden.**

Die TeilnehmerInnen des Arbeitskreises waren bunt gemischt: Neben Angehörigen der Universitäten Innsbruck und Klagenfurt – sie kamen aus verschiedenen Disziplinen (Philosophie, ILS, Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften, Germanistik ...) – waren Lehrkräfte und Studierende Pädagogischer Akademien, Allgemeinbildender Höherer Schulen, diverser NGO's (Dreikönigsaktion / Katholischen Jungschar, Welthaus, Südwind Tirol ...) sowie ein Mitarbeiter der ADA (Austrian Development Agency) vertreten. Gemeinsam war ihnen das Interesse

für Globales Lernen, unterschiedlich hingegen die Zugänge zu diesem.

### **In der Kürze liegt die Würze ...**

Nach einer spannenden Einführung von Werner Wintersteiner, der zahlreiche persönliche Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zum Globalen Lernen einbrachte, sowie einer Darstellung diesbezüglicher Südwind - Bildungsangebote befand man sich bereits inmitten hitziger Diskussionen. Ausgehend von der Frage „Wo braucht die Wissenschaft (Theorie) die Praxis und umgekehrt“

wurden wechselseitig Forderungen bzw. Wünsche und schließlich auch Kritik geäußert. Wintersteiners' Motto: „Es darf doch wohl geträumt werden“ verleitete schließlich auch zum einen oder anderen Griff nach den Sternen. Bildungsstrukturen neu denken, gemeinsam nach kreativen Wegen für eine stärkere Verankerung Globalen Lernens in der österreichischen Bildungslandschaft suchen ... dies waren nur einige der ersten Schritte, die im Rahmen dieses Arbeitskreises gesetzt wurden.

Und: Der zweite Arbeitskreis lässt nicht lange auf sich warten. Er findet Ende Jänner 2005 statt. Alle, die Interesse haben, daran teilzunehmen, sind herzlich eingeladen. Informationen und Anmeldungen bei Südwind Tirol: [sabine.mahlknecht@oneworld.at](mailto:sabine.mahlknecht@oneworld.at)  
Tel. 0512 – 58 24 18.

*Sabine Mahlknecht*

## Leben, aber bitte ohne Geld?

### **Auch Subventionsvergaben sind politische Entscheidungen**

Der Budgetentwurf des Landes Tirol verheißt nichts Gutes: 15 Prozent Kürzungen bei den Ermessensausgaben. Allgemeiner Tenor der Regierung: Das Geld wird eben immer weniger. Jede/r muss sparen.

Interessant ist jedoch die politische Akzentuierung des Sparwillens: Dass sich in den Ermessensausgaben vor allem die Subventionen für Sozial- und Kultureinrichtungen befinden, ist hinlänglich bekannt. Gerade diese werden gekürzt – genauso wie der Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, sowohl die Bildungs- und Informationsarbeit in Tirol wie auch die Südzusammenarbeit, die Projekte im Ausland: minus 15 Prozent.

Beruhigend zu erfahren, dass die Landesregierung für bestimmte Sachen dann doch noch Geld aufbringen kann: Dem Standard vom 17.11. ist zu entnehmen, dass die Landesregierung jährlich 272.000 Euro für ein Jagdrevier zuschießt, das 3 Mitglieder der Landesregierung und „Ehrengäste“ für sich nutzen. Gleichzeitig wurden den Sozialeinrichtungen dringend benötigte 200.000 Euro gestrichen. Und die Kürzungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit könnten damit auch noch finanziert werden.

Auch so kann man politische Akzente in Tirol setzen – und zeigen, welche Einrichtungen man für die gesamte Tiroler Gesellschaft als wichtig erachtet.

*Ines Zanella*

Neue Weichenstellungen in der österr. Entwicklungszusammenarbeit

## Die Gründung der Austrian Development Agency

**Alles neu machte – der 1. Jänner 2004 in der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Gründung der Austrian Development Agency, kurz ADA, wirft Fragen auf: Ist die EZA nun ein Privatunternehmen? Welche Konsequenzen hat diese Neugründung? Sind die Nichtregierungsorganisationen (NROs), die in der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit traditionell eine bedeutende Rolle spielen, nun abgemeldet? Und: Welchen Stellenwert wird die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit in Österreich zukünftig besitzen?**

Im Sommer 2002 wurde die neue Basis für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit beschlossen: Das neue Gesetz über die Entwicklungszusammenarbeit wurde vom Nationalrat verabschiedet. Damit wurden die entwicklungspolitischen Leitlinien Österreichs neu bestimmt. Drei Leitziele bilden nun den Kern der EZA: Armutsbekämpfung, Friede und menschliche Sicherheit sowie die Erhaltung der Umwelt als einander ergänzende Bereiche einer globalen nachhaltigen Entwicklung. Weiters soll über eine Kohärenzklausel garantiert werden, daß sich alle Bereiche von Politik und Verwaltung gegenüber Entwicklungsländern an diesen Leitziele orientieren.

### Schwerpunkte der ADA

Die ADA sorgt für die operationelle Abwicklung von Programmen und Projekten der österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit. Einen großen Arbeitsbereich bildet daher die Projektverwaltung, ergänzt durch Abteilungen für Finanzen, Recht und Kontrolle, Ver-

waltung und die Abteilung für entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung. Arbeitsgrundlage der ADA ist das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, das nach wie vor vom Außenministerium erstellt wird.

### Neu: Wirtschaft und Entwicklung

Einen neuen Sektor bildet in der ADA das Referat „Wirtschaft und Entwicklung“, der im neuen EZA – Gesetz auch als politischer Auftrag festgeschrieben wird: Damit will die ADA die Rahmenbedingungen für Wirtschaftsaktivitäten verbessern, neue Investitionen und Betriebsgründungen in den Entwicklungsländern erleichtern. Um dieses Ziele zu erreichen, sollen alle verfügbaren Finanzierungs- und Wirtschaftsinstrumente wie Investitions Garantien, Exportkredite und Starthilfen mit der Entwicklungszusammenarbeit koordiniert sein. „Man muß auf Afrika als Wirtschaftsraum aufmerksam machen.“ meint Günther Schönleitner, Leiter dieses Referats, im Gespräch mit dem corporAID Maga-

zin. Er beschreibt die Pläne der ADA so: *„Selbstkritisch muß man sagen, daß die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden muß. Dazu ist es notwendig, in der Öffentlichkeit auf die Rahmenbedingungen und Investment – Opportunities hinzuweisen. Im vergangenen Jahr haben wir Business – Trips nach Äthiopien und Tansania organisiert, um Unternehmen zu zeigen, welche Potenziale dort bestehen. Derzeit planen wir ein Projekt, das wir mit der Weltbanktochter MIGA abwickeln wollen. Wir werden Ugandas Wirtschaft nach Investment – Opportunities durchforsten. Beziehungsweise feststellen, welche Sektoren für ausländische Investoren interessant sein können und warum. Weiters gibt es ein Pilotprogramm ‚Private Wirtschaftspartnerschaften‘ über das österreichische Beteiligungen an Unternehmen mit 25 bis 30 Prozent bezuschußt werden, maximal mit 100.000 Euro.“*

### NROs in der EZA: Auf verlorenem Posten?

Bei der Gründung der ADA zunächst noch ungeklärt war die Rolle der NROs: Diese kritisierten den fehlenden Dialog und ihren unklaren Status – sie forderten, daß die ADA auch den Ausbau und die Sicherung der Arbeit und die Rolle der österreichischen NROs zur Aufgabe haben sollte. Zusätzlich wurde die Einrichtung eines eigenen NRO – Budgetbereichs für eine langfristige und sichere Arbeitsbasis verlangt. *„Der Weg zu den NROs soll gefunden werden.“* meint Helmut Hartmeyer, Leiter der Abteilung für entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung, *„Nach mehreren Workshops und Gesprächen werden nun strategische Leitlinien für die Zusammenarbeit mit NROs erstellt, die den entwicklungs-*

*politischen Rahmen und den Dialog mit den NROs schriftlich festlegen sollen. Dieser Prozeß soll mit Ende Juni 2005 abgeschlossen sein."*

### Stellenwert der Informations- und Bildungsarbeit

*„Das Budget für 2005 steht in diesem Sektor noch nicht fest, geringfügige Erhöhungen sind geplant – ob diese Erhöhungen auch der Bildungsarbeit von NROs zugute kommt, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden“,* gibt sich Helmuth Hartmeyer vorsichtig. Auch eine von ADA – Geschäftsführer Michael Linhart angekündigte Mittelerrhöhung für diesen Bereich (Interview Südwind Magazin 2/2004) ist für Hartmeyer noch nicht greifbar.

**Nun erst recht: EZA – quo vadis?**  
Auch fast ein Jahr nach der Gründung der ADA bleibt vor allem eines: viele Fragen

offen. Zu vieles scheint noch nicht geklärt, angefangen beim Status der NROs. Beim neuen Schwerpunkt „Wirtschaft und Entwicklung“ mögen sich manche fatal an Töne aus dem 19. Jahrhundert erinnern fühlen, als schon einmal Afrika als „Zukunftsmarkt“ bezeichnet wurde, damals im Sinne seiner scheinbar unerschöpflichen Ressourcen – dass dies in der imperialistischen Aufteilung eines ganzen Kontinents geendet hat, dessen Nachlaß Afrika heute noch abarbeitet, sei kurz angemerkt. Dass sich dadurch die Südzusammenarbeit in Richtung Südostzusammenarbeit mit den zukünftigen Kandidaten weiterer EU-Erweiterungen verlagert, ist zumindest ein mögliches Szenario. Und für entwicklungspolitisch Interessierte heißt dies vor allem eines: Aufmerksam und kritisch die weiteren Entwicklungen um die österreichische Entwicklungszusammenarbeit beobachten.

*Ines Zanella*

### Die ADA

Die ADA, Austrian Development Agency GmbH, nahm am 1. 1. 2004 ihre Tätigkeit auf. Auf Grundlage des neuen EZA – Gesetzes vom Juli 2003 übernimmt sie die operativen Aufgaben der österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit. Sie beschäftigt etwa 45 Mitarbeiterinnen. Die ADA, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, arbeitet nicht gewinnorientiert und steht zu 100 Prozent im Eigentum der Republik. Der für vier Jahre bestellte 12-köpfige Aufsichtsrat besteht aus sechs Vertretern des Außenministeriums, je einem aus Finanz-, Wirtschafts-, Sozial- und Landwirtschafts-/Umweltministerium sowie je einem Vertreter der Landeshauptleute und des Betriebsrates. Aufsichtsratsvorsitzender ist Botschafter Georg Lennkh, Leiter der Sektion VII im Außenministerium. Die ADA betreut etwa 700 Projekte in Schwerpunkt- und Kooperationsländern.  
[www.ada.gv.at](http://www.ada.gv.at)

## Lebenszeichenkalender 2005

### Die Heilkunst indigener Völker

Heil-Weise. Das sind einerseits weise Männer und Frauen, die viel von Krankheit und Gesundheit verstehen, andererseits unterschiedliche Methoden des Heilens bei indigenen Völkern weltweit: Schamanismus, Heilen mit Musik, Pflanzen oder Bildern, Genesung durch andere Bewusstseinszustände ... **LEBENSZEICHEN 2005** lädt ein, mit einem kanadischen Inuit zu den Schamanen der Shipibo in Peru zu reisen, mongolische Burjaten beim Reden mit den Ahnen zu begleiten oder fremd anmutende Konzepte der inneren und äußeren Reinigung kennen zu lernen. Der Kalender hinterfragt neo-schamanische Bewegungen bei uns in Europa und untersucht die spannende bis spannungsgeladene Begegnung zwischen westlicher Forschung/Medizin und traditionellen Formen des Heilens.



Mit 13 Farbfotos, auf den Rückseiten Texte zum Thema „Heil-Weise“ und S/W-Fotos. Format A3.

Der Kalender kostet 17,90 Euro. Der gesamte Betrag fließt in die Arbeit dieser Menschenrechtsorganisation.

**Zu beziehen in der Nord-Süd-Bibliothek, Angerzellgasse 4, Innsbruck und über Bernhard Nicolussi (Tel.: 0699-11885292)**

## Buchtipps aus der Nord-Süd-Bibliothek

Diesmal zum Thema „Flucht“ – passend zur Herbergssuche sozusagen:

### Uwe Britten: „Abschieben?“

Thienemann Verlag 2001  
Flughafen Frankfurt. Susej, ein junger Afrikaner ohne Visum, will in Deutschland einreisen. Ein Kriegsflüchtling – behauptet er jedenfalls: ein Fall für die Asylbehörde also.

Susejs Geschichte geht unter die Haut. Uwe Britten schildert anschaulich, was es bedeutet, seine Heimat zu verlassen und in einem fremden Land um Asyl zu bitten. Sein Resümee lautet: „Wer wie Susej aus seinem Heimatland geflohen ist, findet so schnell kein neues. Vielleicht nie. Selbst wenn er irgendwann zurückgeht.“

Der Film „**Karen, ein Volk auf der Flucht**“ (Video, 11 Min. VHS, gestaltet von „terres des hommes“ gemeinsam mit einer burmesischen Ärztin) zeigt das Schicksal der Karen, die im Grenzgebiet von Thailand und Burma leben – ständig auf der Flucht vor Angriffen der Militärregierung und vor Brandanschlägen.

**Livia Klingl: „Menschen zwischen den Fronten“**, Begegnungen einer Kriegsberichterstatterin, NP Buchverlag 2002

„Mit Mitgefühl und Anteilnahme, doch unsentimental und sarkastisch, erzählt Livia Klingl von den Menschen zwischen den Fronten, von Hetzern und Gehetzten, von Kriegstreibern und Opfern. Aus den dürren Fakten der Nachrichten werden Schicksale lebendig. Sie zwingt uns, wieder hinzusehen, wo wir längst schon gleichgültig geworden sind – und sie erzählt von Lebensmut, vom Trotz dem im Angesicht der Katastrophe.“ Ihre Beiträge stammen aus fast allen aktuellen Krisengebieten der Welt, aus dem Irak, Saudi-Arabien, Afghanistan, Tschetschenien, Bosnien, Kosovo und Serbien.

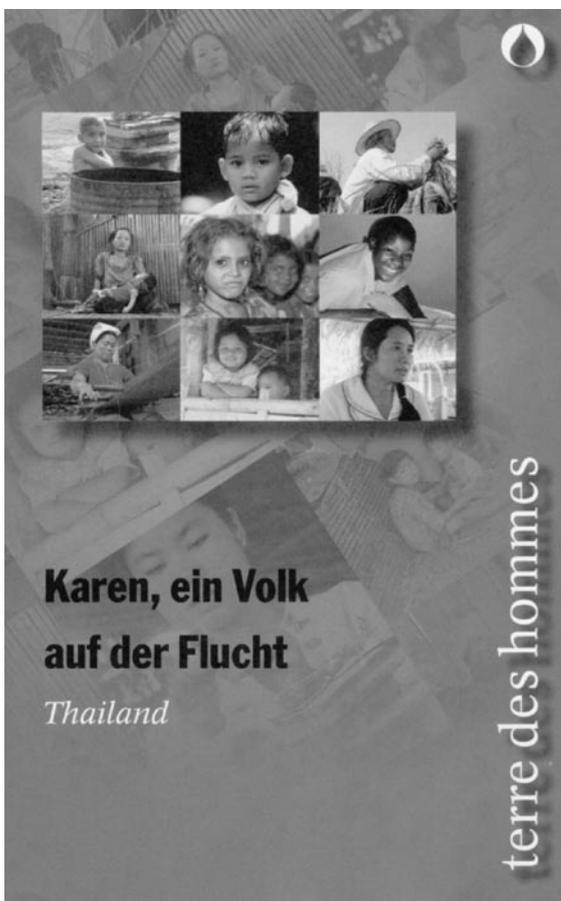
**Reiner Engelmann, Urs Fiechtner (Hg.): „Frei von Furcht und Not – Ein Menschenrechte-Lesebuch über die wirtschaftlichen und sozialen Rechte“**, Sauerländer Verlag 2004

Dreißig erfahrene SchriftstellerInnen, PublizistInnen und Fachleute aus fünfzehn Ländern haben sich für dieses besondere Lesebuch mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten befasst, die theoretisch schon seit der Verabschiedung der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ durch die UNO 1948 selbstverständlich sein sollten. Diese Kategorien von Menschenrechten sind jedoch im Vergleich zu den politischen weniger bekannt und präsent: Beispielsweise zählen das Recht auf Schulbildung und jenes auf Gesundheitsversorgung als Menschenrechte im Sinne der Vereinten Nationen.

In den verschiedenen Beiträgen dieses Buches werden jedoch nicht nur Missstände aufgezeigt, sondern auch Mut gemacht: Engagement für Menschenrechte lohnt sich!

**UNICEF Österreich und asylkoordination Österreich: „Connecting people“: jugendliche Flüchtlinge und ihre PatInnen erzählen**, Mandelbaum Verlag 2002

Connecting people hat sich die Aufgabe gestellt, Begegnungen zu ermöglichen und mitzuhelfen, Grenzen und Barrieren zu überwinden. Zur Bewältigung dieses Anspruchs wurden freiwillige „PatInnen“ in Wien gesucht und gefunden: Menschen also, die bereit waren, in regelmäßigen Kontakt mit jungen Flüchtlingen zu treten. „Connecting people hat unser Leben verändert“, sagt eine Patin heute. In diesem Buch kommen nicht nur Pat-





Innen zu Wort, sondern vor allem die jugendlichen Flüchtlinge: Sie haben ihre Gefühle und Sorgen, die Liebe zu ihrer verlorenen Heimat, ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Österreich zu Papier gebracht.

Die folgende Leseprobe stammt aus diesem Buch (Seite 22 bis 26) und beschreibt den Kontakt zwischen dem jungen Reza (aus Afghanistan) und Veronika (Patin aus Graz):

*„Erster Tag. Mein Mitbewohner war aus Kuba. In Österreich ist alles für mich neu: Schlafzimmer, Koch, Leute, Sprache. Alles neu. Am 28. September nach dem Interview wurde ich zum Kolpinghaus Alsergrund geschickt, dort bin ich bis 9. April 2000 geblieben, danach bin ich in das Integrationswohnhaus in 1110 Wien gezogen. (...) Im August und September 2001 habe ich bei einem Sprachinstitut einen Deutschkurs gemacht. Am 1. Juli 2001 habe ich Veronika von connecting people kennen gelernt. Sie ist so eine Fee für mich, sie hat für mich viel gemacht, so viel, so habe ich nicht gedacht. Bei jedem Schritt von meinem Leben nach dem ersten Juli 2001. Ich weiß nicht, was ich tun soll nach dem Hauptschulabschluss, mein Ziel ist, über Computer zu lernen. In welche Richtung ist für mich ganz dunkel. Veronika hat für mich einen Computerkurs gefunden.*

*(...) Für meine neue Wohnung im dritten Bezirk in Wien hat auch Veronika viel für mich gemacht. Nachhilfe für PC-Kurs, Wohnungssachen, Computer, so viel.*

\*

*Ich komme immer zu spät, Reza hat es ja schon gesagt. Ich kann nicht einmal sagen, dass es nicht stimmt. Ich habe einen regelrechten Ehrgeiz entwickelt, diese Aussage doch einmal widerlegen zu können. Reza lacht jedes Mal, wenn er mit einem Blick auf seine Uhr fest-*

*stellt, dass ich diesmal nur drei Minuten zu spät bin. (...) Mosaiksteine aus seinem „alten“ Leben in Khoshak, einem Dorf in Zentralafghanistan, liegen vor mir und mit Erschrecken stelle ich fest, dass ich mich auf der Landkarte, die mir Reza im Café auf ein Stück Papier aufzeichnet, ohne seine Erklärungen nicht allzu gut zurechtfinden würde. Wieviel weiß ich schon von diesem Land, dazugehörenden Städtenamen, seiner Geschichte? Eines Tages berichtet Reza freudestrahlend, dass er beim Zeitungsstand am Schwarzenbergplatz jemanden auf Urdu angesprochen und dieser ihm auf Urdu geantwortet hat. Reza liebt diese neuindische Sprache und immer finde ich ihn vertieft in eine englisch-urdusprachige Zeitung, wenn er irgendwo auf mich wartet.“*

Johannes Eller

**Neueste Informationen  
aus Süd und Nord**

**[www.suedwind-tirol.at](http://www.suedwind-tirol.at)**

**Für aktuelle Informationen und  
Termine aus Tirol bitte  
e-mail Adressen schicken  
[suedwind.tirol@oneworld.at](mailto:suedwind.tirol@oneworld.at)**

## Südwind – Veranstaltungen Terminvorschau 2005:

**Freitag, 4. März 05**

**Haus der Begegnung**

„Die Macht der Bedürfnisse“

Vortrag und Seminar mit Marianne Gronemeyer

In Kooperation mit dem Haus der Begegnung.

**Dienstag, 8. März 05:**

**Präsentation der Ausstellung**

„FrauenArbeitsWelten“

Ein gemeinsames Projekt von Südwind Tirol mit den

Frauenmuseen in Gorée/Senegal und Meran/Italien.

**Donnerstag/freitag, 10./11. März 05:**

„Der Global Marshall Plan“

Vortrag und Seminar mit Franz Josef Rademacher

(Mitglied des Club of Rome)

In Kooperation mit Welthaus Innsbruck.

**28. April bis 21. Mai 05:**

**Schwerpunktwochen**

„Solidarität Heute: Möglichkeiten – Grenzen – Perspektiven“

Diese Veranstaltungsreihe beschäftigt sich exemplarisch mit der Frage, welche Formen der Solidarität als politische Handlung und Praxis der politischen Partizipation angesichts der Globalisierung, der weltpolitischen Ereignisse und des gegenwärtigen österreichischen politischen Kontextes gefragt sind.

Im Rahmen der Ausstellung „Guatemala – nunca más! Auf der Suche nach der Wahrheit: späte Aufdeckung von Kriegsverbrechen“ im Haus der Begegnung.

**Südwind Tirol wünscht**

*Fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!*

Aufgrund der Weihnachtsferien bleibt die Nord-Süd-Bibliothek von 23. Dezember 04 bis 10. Jänner 05 geschlossen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Jahr 2005!

Das Team von Südwind Tirol

**P.b.b. Postentgelt bar bezahlt**

Erscheinungsort Innsbruck – Verlagspostamt 6020 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z 031489M

Unzustellbare Exemplare bitte zurück an:

Südwind-Tirol, Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Verein Südwind Entwicklungspolitik Tirol ehemals Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik – Tirol, Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck, Tel.: (0512) 58 24 18

Redaktion: Falk Borsdorf, Johannes Eller, Magdalena Freudenschuß, Sabine Mahlknecht, Heidi Unterhofer, Ines Zanella

Fotos: Matthias Forcher-Mayr, Archiv

Herstellung: Augustin medien&design, Innsbruck

Bankverbindung: BTV, BLZ 16000, Konto-Nr.: 113 - 200 022